

Strom und Wasser stabil

Die **Preise** für Erdgas und Fernwärme werden 2011 steigen, bei Strom und Wasser wird das Niveau gehalten. Damit rechnen die **Stadtwerke** Dinslaken. Das **DINamare** soll trotz Verzögerungen im Sommer komplett fertiggestellt sein.

VON ULRICH SCHWENK

DINSLAKEN Je kälter und länger der Winter, desto wärmer wird es. Dr. Thomas Götz ums Herz. Er ist Geschäftsführer der Stadtwerke Dinslaken, und das Unternehmen macht gute Umsätze, wenn bei den Kunden die Heizungen brollern. 2010, wegen des lang anhaltenden Winters am Anfang des Jahres und dem frühen Frost schon im Herbst, liefen die Geschäfte mit Erdgas und Fernwärme prächtig. Daher haben die Stadtwerke ihre Einnahmen im Vergleich zu den Vorjahren steigern können. Diese Entwicklung beschrieb Götz gestern in dem Jahrespressegespräch des Versorgungsunternehmens.

Preise Die Kunden der Dinslakener Stadtwerke müssen sich für 2011 auf steigende Preise für Erdgas (voraussichtlich ab 1. April) und Fernwärme einrichten. Für Strom und Wasser läuft die Prognose des kommunalen Unternehmens dagegen

auf stabile Preise hinaus. Wobei sich Götz zufolge beim Wasser der nächste Anstieg bereits abzeichnet. Denn die rot-grüne Landesregierung will das so genannte Wasserentnahmeentgelt wieder einführen, es soll fünf Cent pro Kubikmeter betragen, was auf die Wasserpreise für die Verbraucher durchschlagen würde. Die Vorgängerregierung aus CDU und FDP hatte das Entgelt, das sich bei ihr auf viereinhalb Cent pro Kubikmeter belief, vor gut einem Jahr noch abgeschafft. Daraufhin sanken die Wasserpreise.

DINamare Obwohl die Arbeiten am zweiten Bauabschnitt hinter den Zeitplan zurückgefallen sind (es gab bekanntlich Verzögerungen beim Abriss des alten Volksparkbads), rechnen die Stadtwerke unverändert mit einer Eröffnung in diesem Sommer. Dieser zweite Abschnitt beinhaltet: Eingangsbereich, Gastronomie, Planschbcken mit Spielgrotte, Wärmebänke.

Zeitgleich soll der Außenbereich fertig werden: Grünanlagen, Wege, Liegewiesen, Strandbar, Beachvolleyballfeld, Chill-out-Bereich. Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Götz regte an, die öffentliche Hundefreilauffläche noch dem Außengelände des DINamare zuzuschlagen. Denn ein solches Hundereale sei in anderen Städten längst unüblich; genutzt durch die Stadtwerke würde die Wiese zur Attraktivität des DINamare beitragen. Laut Götz wird das Bad über kurz oder lang auch eine Sauna bekommen. Dafür sind die technischen Voraussetzungen ebenso geschaffen wie für ein Außenschwimmbcken, das laut Aussage von Bad-Geschäftsführer Michael Hörsken angedacht sei.

Steag-Kauf Der Dinslakener Versorger zählt bekanntlich zu dem Stadtwerke-Konsortium aus dem Ruhrgebiet, das 51 Prozent an der Evonik Steag GmbH erworben hat. Nun gehe es darum, Vorbereitungen zu

treffen, um auch noch die übrigen 49 Prozent zu übernehmen. Ob die Stadtwerke Dinslaken sich auch da-

INFO

DINamare

Zwischenbilanz Seit der Eröffnung am 16. Oktober 2010 kamen gut 28 000 Badegäste ins DINamare, hinzu kommen rund 15 000 Teilnehmer am Schul- und Vereinsschwimmen.

Vorhersage Die Stadtwerke rechnen damit, dass ihre Prognose zu den jährlichen Besucherzahlen überschritten wird.

Verlust Für die Stadtwerke Dinslaken, die das DINamare über die Dinbad GmbH betreiben, ist das neue Schwimmbad ein Zuschussgeschäft: Die jährlichen Verluste sind laut Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Thomas Götz mit rund einer Million Euro kalkuliert.

ran beteiligen sollen, entscheidet der Stadtrat laut Götz Ende Februar. Der Geschäftsführer empfiehlt die Zustimmung. Schließlich bedeute das Steag-Geschäft günstigere Strompreise für die Kunden, Sicherheit für die Fernwärme und höhere Einnahmen für den Versorger selber.

Neue Projekte Zusammen mit dem Moerser Versorger Enni bauen die Stadtwerke neue Gas-Blockheizkraftwerke. Die Kooperation führt unter anderem auch dazu, dass die Enni ihre Leitstelle zu Gunsten einer gemeinsamen Zentrale in Dinslaken aufgeben wird. Engagement über die regionalen Grenzen hinaus: Die Stadtwerke Dinslaken bauen in der Gemeinde Hennstedt-Dithmarschen in Schleswig-Holstein ein Fernwärmenetz auf. Mit der Wärme aus einer Biogasanlage, die örtliche Landwirte beliefern, werden künftig öffentliche Gebäude und mehr als 100 Bürger versorgt.